

**Prof.'in Dr. Julia Gerick, Emilie Steglich &
Prof.'in Dr. Birgit Eickelmann (TU Braunschweig, Uni Hamburg,
Uni Paderborn)**

Schleswig-Holstein hat im Jahr 2015 im Rahmen von drei Projektphasen das Projekt 'Lernen mit digitalen Medien' an Modellschulen auf den Weg gebracht (u.a. Ramm, Gerick & Eickelmann, 2019). Unter diesen Modellschulen befinden sich insgesamt 16 Förderzentren mit Schwerpunkt geistige Entwicklung und/oder körperlich-motorische Entwicklung (GE/KME) – dies entspricht nahezu der Hälfte der Förderzentren mit diesem Förderschwerpunkt in Schleswig-Holstein. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Evaluation des Projekts 'Lernen mit digitalen Medien' wurden die Modell-Förderzentren GE/KME von Juli 2019 bis Juni 2020 mit einem eigenen Evaluationsmodul multiperspektivisch untersucht. Ergänzt wurde im Frühjahr 2020 aufgrund der Schulschließungen eine Vertiefung zum Lernen mit digitalen Medien an den Modell-Förderzentren GE/KME. Die Befunde zeigen eine große Bandbreite an Einsatzsettings digitaler Medien an den Förderzentren GE/KME. Potenziale des Einsatzes digitaler Medien werden unter anderem in der Möglichkeit der Differenzierung sowie der Ermöglichung von Teilhabe, Partizipation und Selbstständigkeit der Schüler*innen gesehen. Unter Pandemie-Bedingungen stellt sich insbesondere die fehlende oder eingeschränkte persönliche und direkte Interaktion zwischen Lehrpersonen und den Schüler*innen als besonders herausfordernd für die Modell-Förderzentren GE/KME heraus.

In dem geplanten *Workshop* werden zunächst die zentralen Befunde der wissenschaftlichen Begleitung der Evaluation zum Lernen mit digitalen Medien an den Förderzentren GE/KME mit Blick auf Einsatzsettings, Potenziale und Herausforderungen sowie förderliche und hemmende Bedingungsfaktoren berichtet (max. 30 Minuten). Anschließend erfolgt eine Diskussion in Kleingruppen, in denen Implikationen für die schulische Praxis im Hinblick auf eine digitalisierungsbezogene Schulentwicklung mit dem Ziel der Ermöglichung von Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung diskutiert werden.